

Vorstellung und Imagination

Ein Forschungskolloquium in Stuttgart

STEPHAN STOCKMAR

»Vorstellung und Imagination – Gemeinsamkeiten und Unterschiede«. Zu diesem Thema fand am 12. Dezember 2014 auf Initiative und unter Moderation von *Christoph Hueck* ein meditationswissenschaftliches Forschungskolloquium statt. Im Stuttgarter Rudolf Steiner Haus kamen sechs individuelle Ansätze in knapper Form zur Darstellung, z.T. auch unter Einbezug von Übungssequenzen, und wurden von insgesamt rund 35 Menschen mit mehr oder weniger ausgeprägtem eigenen Erfahrungshintergrund auf diesem Felde im Gespräch bewegt. Am Ende stand erwartungsgemäß keine eindeutige Definition, sondern ein facettenreiches Bild, ganz den verschiedenen Vorgehensweisen entsprechend. »Jeder hat sein eigenes Tor«: Damit brachte *Dirk Kruse* ein Charakteristikum jeder Forschung auf geistigem Felde zum Ausdruck. Die entscheidende Frage ist, ob es gelingt, im verstehenden Zuhören den eigenen Ausgangspunkt so zu klären, dass eine

gemeinsame Begriffsbildung möglich wird, die offen bleibt für die individuellen Zugänge. Insofern ist diese Art Forschung immer auch ein soziales Geschehen. Die Aufmerksamkeit in dieser Richtung war ein tragendes Element der Gespräche, und am Schluss war auch ein differenziertes Gemeinsames erlebbar. Eine ergebnisartige Zusammenfassung wird jedoch dadurch erschwert, dass die methodischen Fragestellungen und Unterscheidungsbedürfnisse je nach individueller Konstitution und Nähe zu bestimmten »Geistesströmungen« sehr unterschiedlich sind.

Dorian Schmidt schilderte eingangs eindrücklich die geradezu autistische Situation des Erkennenden, solange sein Gedanken- und Vorstellungslieben sich allein im Subjekt-Objekt-Dualismus gründet. Es wird dabei unter immensem Willensdruck ein sich abschließender Vorstellungsraum aufgebaut, der eine Berüh-

die Drei |/2015

rung von außen geradezu verhindert. Was bedarf es, diese Membran durchlässig zu machen? Durch Gedankenruhe und meditative Hingabe wird eine Umkehrung des Willens möglich; er wird aufnahmebereit für das, was ihm von außen an Kräften entgegenkommt. Diese lassen im Bewusstsein Bilder entstehen, die im Gegensatz zu Vorstellungen und Erinnerungsbildern ein Eigenleben zeigen. Lässt man die Kräfteebene außer Acht, nehmen diese Bilder schnell physische Formen an. Eine Art Bindeglied ist die »exakte Phantasie«, die die von außen mich berührende Kraftwirkungen aufnimmt und zu »präzisen Märchenbildern« formt.

Dirk Kruse kennzeichnete den durch eine antipathische Geste sich bildenden Vorstellungsraum auch als einen Freiheit ermöglichenden »Unabhängigkeitsraum«. Durch Übung kann ich ihn, wenn ich mir ein »inneres Rückgrat« ausgebildet habe, verlassen und mich empfänglich machen für bewegende Kräfte, mich sympathisch einem Lösenden anvertrauen. So wird ein »Bildekräftespiel« möglich, in das aus dem inspirativen Raum Urbilder hereintreten, die ich in nachbildender Tätigkeit erfasse. Hier herrscht nicht mehr Abgrenzung, sondern es werden Kohärenzen empfunden. Solche Vorgänge geschehen un- oder halb bewusst ständig zwischen den Menschen, wie auch im normalen Vorstellungsleben die höheren Erkenntnistätigkeiten in abgelaßener Form bereits enthalten sind.

»Vorstellungen sind Imaginationen«, so *Manfred Schleyer* in Anlehnung an eine Darstellung Rudolf Steiners im 4. Vortrag von *Grenzen der Naturerkenntnis* (30. September 1920; GA 322). Um dann zu fragen: Kann ich etwas auf mich wirken lassen im Zustand der Gedankenruhe, unter aktivem Ausschluss des Denkens? Muss ich zuvor das Denken z.B. durch symbolisierende Tätigkeit (Steiner) so stärken, dass es sich in sich selbst halten und dadurch die übersinnliche Wahrnehmung wie »einsaugen« kann (3. Oktober 1920; GA 322)? Oder sind die Menschen heute in ihrer leiblich-seelisch-geistigen Konstitution so gelockert, dass sie sich unmittelbar in die Gedankenruhe versetzen und zum

Schauplatz wirkender Kräfte machen können, ohne dabei das Selbstbewusstsein zu verlieren? Gewissermaßen zur Probe aufs Exempel sprach er ein (fast) allen Anwesenden unbekanntes und somit keine Erinnerungen oder Assoziationen auslösendes Wort in den Raum und ließ nach einem Moment der aktiven Ruhe schildern, was erlebt wurde. Zur Sprache kamen vor allem innere Bewegungs- und Farbeindrücke, die auch mit synästhetischen Wahrnehmungen verglichen wurden. Innere Wahrnehmungen, hervorgerufen durch in dem gehörten Wort wesende Kräfte? – Markus Buchmann schilderte im an diesen Beitrag anschließenden Gespräch, wie sich ihm, wenn er sich z.B. in den Anblick einer Wiese versenkt, die innerlich wahrgenommenen Kraftbewegungen bis zum Bild eines wie über der Wiese schwebenden elementarischen Wesens verdichten können. Will dieses Bild nicht gleich deutlich erscheinen, kann er den Kräften mit seinem tastenden Denkvermögen ihm aus der Sinneswelt bekannte Muster anbieten, um ihnen so zur Erscheinung zu verhelfen.

Anna-Katharina Dehmelt stellte die Aufhebung der Subjekt-Objekt-Spaltung durch Aktivierung des Denkens in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung: Wenn ich mich – als Ausdruck der Bewusstseinsseele – in meinem Ich ergreifen kann, dann ergreife ich zugleich auch etwas von den die ganze Welt durchziehenden Kräften. Durch das willensgeführte Denken kann ich z.B. eine Pflanze so nachschaffend hervorbringen, dass ich mir ihrer Anwesenheit in meinem Bewusstsein gewiss bin. In diesem Moment beginnen sich die bildenden Kräfte in der Welt mit meiner bildenden Denktätigkeit zu verweben und es entsteht ein gemeinsamer Raum, in dem es keine Gegenüberstellung mehr gibt. Wichtig ist ihr, dass auf diesem Wege gewissermaßen ein »nahtloser Zugang« zur Welt der Bildekräfte möglich ist, ohne dass eine Bewusstseinslücke entsteht. Die Umkehrung und Reinigung des Willens findet im Denken selbst statt, das sich durch die Aktivierung aus der Leiblichkeit befreit.

Von einer ganz anderen Seite her nahm Ni-

kolaus Heidorn seinen Ausgangspunkt: Die sinnlich sichtbaren Gestaltungstendenzen der Pflanze in ihren verschiedenen Bereichen – Wurzel, Blatt, Blüte und Frucht – in der Vorstellung aufgreifend und, sich ihrem Bewegungsimpuls anvertrauend, über sich hinausführend, sucht er das Wirken der vier Ätherarten auf bildhafte Weise anschaulich zu machen und dadurch die Grenze zum Übersinnlichen zu überwinden. Dabei wird der physische dreidimensionale Raum in sich auf einer Ebene bewegende Kraftzentren transformiert.

Schließlich berichtete *Terje Sparby* aus der akademischen Schlaf- und Meditationsforschung, wobei er die Imagination zwischen Phantasie und Vision, zwischen Wachzustand und Traum verortete. In den von ihm dargestellten Untersuchungen wird deutlich, dass, wenn die Bil-

detätigkeit der Seele nicht bewusst ergriffen wird, sie zu einer aus dem Leibe aufsteigenden Halluzination oder zu einer bedrückenden Vision (Alp) führen kann. Daran schloss sich die Überlegung: Auf dem Schulungsweg bin ich aufgefordert, aktiv hinzuschauen auf das, was mir entgegenkommt. Sonst kann der »Hüter der Schwelle« für das Erleben zum bedrohlichen Gespenst werden.

Die hier in aller Kürze skizzierten verschiedenen Überlegungen zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Vorstellung und Imagination stehen nicht eigentlich kontrovers zueinander. Es handelt sich um Wegbeschreibungen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen z. B. in der aufzubringenden Aktivität. So stellt Anna-Katharina Dehmelt ausdrücklich die Steigerung der Eigenaktivität im Denken in den Vordergrund, während andere besonders auf das aktive Zurücknehmen des Denkwillens schauen als Voraussetzung, um das von außen entgegenkommende Kräfte gewahr zu werden. Dadurch bekommt allerdings auch der Begriff der Imagination verschiedene Akzentuierungen: Einmal steht die eigene bildende Tätigkeit im Vordergrund, die sich mit den in der Welt bildenden Kräften verbindet. In diesem Sinne scheint mir die Imagination vor allem den Charakter einer verwandelnden Begegnung, also eines Ereignisses zu haben. Das andere Mal geht es mehr darum, die Eigentätigkeit zu beruhigen, um etwas empfangen zu können. Die Imagination wird dann zu einer ersten hellen Wahrnehmung im Übersinnlichen, die sich in sinnliche Qualitäten kleidet und ergebnishaft dargestellt werden kann.

Eine Fortführung dieser gemeinsamen Forschungsarbeit ist geplant, wobei es sich vielleicht lohnen würde, von der Seite der Inspiration als höherer Erkenntnistätigkeit auf die Imagination zu blicken.

Anzeige

**Der Verein zur Heilung
von Erde und Mensch e.V.**

lädt herzlich ein zu den

**kultischen Feiern im Jahreslauf
nach Fred Poepfig.**

Sie finden 2015 an folgenden Terminen am Haghof (Kirchheim/Neckar) statt:

- 11. Jan. *Erkenntnisfeier*
 - 8. Feb. *Erkenntnisfeier*
 - 8. März *Passionsfeier*
 - 5. April *Osterfeier*
 - 24. Mai *Pfingstfeier*
 - 28. Juni *Johannifeier*
 - 26. Juli *Erkenntnisfeier*
 - 6. Sept. *Erkenntnisfeier*
 - 4. Okt. *Michaelifeier*
 - 25. Okt. *Erkenntnisfeier*
 - 22. Nov. *Totenfeier*
- Weihnachtsfeier* entweder
20. Dez. oder 3. Jan. 2016

Die Feiern beginnen jeweils um 9.30 Uhr.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an
Willi Nolte (Tel. 0178-832 38 69)
oder Paul Hofmann (Tel. 09343-622 660)